

Auf den Spuren des Köschinger Malers Johann Baptist Stegmüller (1832–1885): Westerhofen

Von Dr. Friedrich Lenhardt



St. Martin in Westerhofen Innenansicht total

Auch nach Norden kann man den Spuren des Köschinger Künstlers Johann Baptist Stegmüller folgen. Da wäre zunächst Hepberg, wohin er 1866 einen Kreuzweg lieferte. Er wird für die Öffentlichkeit unzugänglich aufbewahrt, ist aber bestens archivalisch aufbereitet. Der Archivar und bester Kenner der Kunst- und Kulturgeschichte des ehemaligen Landkreises Ingolstadt, Siegfried Hofmann, schrieb 1981 dazu: Als die Kirchenverwaltung Hepberg 1865 einen neuen Kreuzweg beim Köschinger Maler Reiner kaufen wollte, stellte sie beim Antrag fest, dass Reiner ein billiger und solider Arbeiter sei, der vor vier oder

fünf Jahren einen um 90 Gulden nach Westerhofen geliefert habe. Der Köschinger Pfarrer erläuterte dazu, dass der Kreuzweg nicht von dem Maler Max Reiner gemalt wurde, sondern von seinem Schwager Stegmüller, der die Akademie in München absolviert habe. Das sichert die Tätigkeit Stegmüllers für Westerhofen ums Jahr 1860. So überrascht es nicht, in der Westerhofener Kirche auf den „Führich-Kreuzweg“ von der Hand Stegmüllers zu stoßen. Leider schwer zu erkennen sind seine vier Evangelisten unter der Empore gleich gegenüber dem Eingang. Er hat sie in ganzer Gestalt mit ihren Begleitfiguren dargestellt. Sie sind si-



Auszugsbild von Stegmüller, segnender Christus



Kirchenrechnung von St. Martin in Westerhofen, 1797

cher nicht als autonome Bilder gemalt worden, sondern als dienender Schmuck, wobei bei dem hochrechteckigen Format an Kanzelbilder gedacht werden muss. Das Westerhofener Kirchlein ist für das Anbringen einer Kanzel zu klein. Es hat wohl eher als Depot für sakrales Gut gedient, das wegzuerwerfen man sich scheute. Den gleichen Verdacht hegte der Verfasser des guten Führungsheftchens zu den Kirchen Stammhams. Zuletzt noch ein Hinweis auf das Auszugsbild des rechten Seitenaltars in Westerhofen. Es zeigt einen segnenden Christus und trägt die Handschrift Stegmüllers. Die alte Schlosskapelle der kleinen Hofmark ist dem heiligen Martin geweiht. Seine Darstellungen sind mehrfach vorhanden. Besonders reizvoll empfinden wir heute die alte Prozessionsfigur. Die Hofmark gehörte zum Pfliegergericht Kösching. Dorthin hatte der zuständige Pfarrer, einen eigenen gab es für die wenigen Haushal-

te nicht, seine Kirchenrechnungen einzusenden. St. Martin von Westerhofen gehörte immer irgendwo dazu. Nach langen Drängen, so berichtet das Heimatbuch Stammham-Appertshofen-Westerhofen, wurde die Fialkirche 1964 nach Stammham umgepfarrt. Davor stellte der Pfarrer von Appertshofen die „Rechnung des würdigen St. Martin Filial Gotteshaus Wösterhofen, so bey diesortiger Pfliegergerichts Obrigkeit in Beysein des Herrn Pfarrers zu Appertshofen Andreas Forster... gepflogen worden pro anno 1797.“ Es blieben einige wenige Bände der Pfliegergerichts-Kirchenrechnungen in Kösching zurück.

Wer Interesse an der Geschichte von Appertshofen oder Westerhofen hat, ist hiermit eingeladen, den kleinen Schritt über die Schwelle des Marktarchivs Kösching mit der Aussicht auf einen großen Sprung im Wissen um die reiche Historie unserer Heimat zu machen.



Die Evangelisten von Stegmüller



Der „Führich-Kreuzweg“ von Stegmüller, Stationen IX und X



Der Evangelist Matthäus



Der Evangelist Lukas

Jahreshauptversammlung des Geschichtsvereins Kösching Kasing Bettbrunn

Kösching – Zur ersten Jahreshauptversammlung des Geschichtsvereins Kösching Kasing Bettbrunn nach der Coronapause waren viele Geschichtsfreunde in das Gasthaus Amberger gekommen. Auf der Tagesordnung standen das Gedenken an die verstorbenen Mitglieder sowie die Berichte des Vorsitzenden, der Museumspädagogin, des Schatzmeisters und der Kassenprüfer. Danach wurden Neuerungen im Museum vorgestellt. Bei den Neuwahlen gab es keine großen Veränderungen in der Vorstandschaft. Andreas Weiß ist neuer Revisor, Horst Laubmann und Willi Walther wurden zu neuen Beisitzern gewählt.

Zu Beginn wurde der Verstorbenen gedacht: Michael Lindermayer, Max Maier, Thomas Mayerhofer und Barbara Strößner. Danach gab Vorsitzender Friedrich Lenhardt einen Rückblick auf die verschiedenen Aktivitäten seit Anfang 2020. Dabei spannte er anhand zahlreicher Bilder einen weiten Bogen von seiner Reha in Bad Gögging bis zu seiner gegenwärtigen intensiven Beschäftigung mit dem Köschinger Maler Johann Baptist Stegmüller (1832 - 1885). Lenhardt wies darauf hin, dass die Cholera-Epidemie von 1858/60 viele Parallelen zur gegenwärtigen Pandemie aufweise. Er bedauerte, dass die Bedeutung von Ingolstadt als Ursprung der Pockenschutzimpfung auch vom Historischen Verein nicht angemessen gewürdigt werde. Der Vorsitzende erinnerte an die Enthüllung der Gedenktafel in Bettbrunn. Dabei sei am 1. Februar 2020 in eindrucksvoller Weise an den Klosterkomponisten Theodor Grünberger und seinen Bruder Georg von Grünberger erinnert worden – „eine der Schlüsselfiguren des modernen Bayern“. Als Beispiel für historische Erinnerungstafeln stellte der Vorsitzende den Entwurf für eine neue Tafel am „Bad am Berg“ vor. Dabei werde auf die Bedeutung des Weidhausberges mit der Römerstraße, dem ehemaligen Fort Va und dem nahen Steinbruch hingewiesen. Friedrich Lenhardt dankte allen, die ihn als Vorsitzenden unterstützen. Besonders während seiner Erkrankung habe er viel Solidarität erfahren. Als Verantwortlicher für das Museum berichtete Stefan Balassa von den Veränderungen

in den vergangenen Jahren. So seien im Jahre 2020 zahlreiche Vitrinen aus dem Stadtmuseum Schwandorf nach Kösching transportiert worden. Damit solle versucht werden, aus dem „lebendigen Museum“ der Anfangsjahre ein „lebendes Museum“ zu machen. Dazu gehöre die Darstellung der Schulgeschichte und historischer Trachten im ersten Stock anstelle der Uhrensammlung und die Einrichtung eines neuen Raumes zur Präsentation der Geschichte von Kasing und Bettbrunn. Die Arbeiten seien in vollem Gange, eine Eröffnung sei bis zum Jahresende vorgesehen, so Stefan Balassa:

Anschließend blickte Marita Ciesla auf die Aktionen der Museumspädagogik zurück. Sie betonte, dass das Jahr 2020 wie das ganze öffentliche Leben unter dem Zeichen der Coronapandemie gestanden habe. Das Museum sei monatelang geschlossen gewesen, so dass auch keine Schulklassen kommen durften.

Erst im August 2020 sei es den Museumspädagogen möglich gewesen, unter strengen Hygienevorschriften, ausschließlich im Freien und mit begrenzter Teilnehmerzahl sich am Ferienspaß der Marktgemeinde mit drei Angeboten zu beteiligen: Die Archäologische Wanderung im Köschinger Forst und an zwei Abenden die Sagenwanderung „Sagenhaftes Kösching“. Für einen Kindergeburtstag und eine private Gruppe wurde ebenfalls die Archäologische Wanderung durchgeführt.

Insgesamt nahmen im vergangenen Jahr 55 Kinder und drei Begleitpersonen an den Aktionen teil. (Vergleich 2019: 413 Kinder und 35 Begleitpersonen). Marita Ciesla bedankte sich besonders bei Irmgard und Stefan Balassa, Silvia und Horst Laubmann, Willi Walther und der gesamten Vorstandschaft. In seinem Grußwort würdigte Bürgermeister Ralf Sitzmann die Aktivitäten und Leistungen des im Jahre 1990 gegründeten Vereins. Wie Geschichte ihre Spuren hinterlässt, so habe auch der Geschichtsverein Spuren hinterlassen, indem er die Zeugnisse der Geschichte zu uns Heutigen sichtbar werden oder sie sprechen lasse. Dazu zähle vor allem, das Interesse an der Geschichte bei der jungen Generation zu wecken durch zahlreiche pädagogische Angebote.



Die Vorstandschaft des Geschichtsvereins Kösching Kasing Bettbrunn, von links: Stefan Balassa, Horst Laubmann, Friedrich Lenhardt (Vorsitzender), Klaus Müller-Würzburger, Marita Ciesla, Willi Walther, Andreas Weiß, Johanna Dörfler Foto: Frühmorgen

Der Bürgermeister betonte auch, dass zur Geschichte nicht nur die großen Haupt- und Staatsaktionen gehörten: „Zur Geschichte gehört auch der Alltag, gehören auch die sogenannten kleinen Leute, die unbeirrt und unentwegt ihr Tagewerk verrichteten. Ohne sie und ohne ihre Leistungen wäre es nie weiter gegangen.“

Die Geschichte gehöre – so Bürgermeister Ralf Sitzmann – schließlich auch zur Identität eines Ortes. Die Kenntnis der eigenen Wurzeln schaffe ein Gefühl der Zugehörigkeit und sei auch ein Antrieb, sich für den eigenen Ort zu engagieren.

In seinem Kassenbericht listete Stefan Balassa die Einnahmen und Ausgaben detailliert auf. Bei den größten Anschaffungen nannte er eine Dokumentenkamera zur Inventarisierung der Bestände im Archiv und Depot. Nach der einstimmigen Entlastung der Vorstandschaft, die auf Antrag des Kassenprüfers Klaus Müller-Würzburger durchgeführt wurde, stand die Neuwahl der Vorstandschaft auf dem Programm. Dabei wurde unter der bewährten Leitung von Altbürgermeister Maximilian Schöner die gesamte Vorstandschaft in offener Abstimmung jeweils einstimmig wieder gewählt: Friedrich Lenhardt als Vorsitzender, Marita Ciesla als Stellvertreterin, Stefan Balassa als Schatzmeister und Johanna Dörfler als Schriftführerin. Klaus Müller-Würzburger bleibt Kassenprüfer zusammen

mit Andreas Weiß, der dieses Amt von Hildegard Herrndobler übernimmt. Als Beisitzer wurden neu bestimmt: Horst Laubmann und Willi Walther.

Zum Abschluss der sehr informativen Veranstaltung wurden verschiedene Themen angesprochen. So berichtete Altbürgermeister Maximilian Schöner von seinen Bemühungen, nach dem Ende der Firma Hage die digitale Fassung des Köschinger Heimatbuches für die Marktgemeinde zu sichern. Er wies auch darauf hin, dass zu Beginn seiner Amtszeit die Heimatpflege in ihren Ämtern bestätigt worden seien. Er betonte auch die gute Zusammenarbeit mit den Heimatpflegern und dem Geschichtsverein und nannte dabei gemeinsame Erfolge, so die Aufnahme des Kastells Germanicum in das Unesco-Weltkulturerbe Limes (2005) und die Feierlichkeiten zum Marktjubiläum im Jahre 2010. In diesem Zusammenhang stellte der Altbürgermeister den Antrag, Dr. Friedrich Lenhardt als Anerkennung für seine jahrzehntelange Arbeit als „Herr des Gemeindegarchivs“ zum Ehrenbürger durch den Markt Kösching zu ernennen.

Wegen der Schließung der Innengastronomie im Köschinger Waldhaus wurde die Frage nach der Zukunft dieser sehr wichtigen und beliebten Gaststätte gestellt. Mit Bedauern wurde konstatiert, dass zur Zeit auch die forstlichen Stammtische nicht durchgeführt werden könnten.